

Die vorstehend angeführten Vorschriften des römischen Rituale können nicht in jedem einzelnen Falle befolgt werden und hat auch nicht jede derselben einen präceptiven Charakter, wenn es auch Wunsch der Kirche ist, die Procession zur Krankencommunion öfters in feierlicher Weise — cum pompa — abzuhalten (i. § 46). Aber den Besehgang ohne alle und jede äußere Feierlichkeit zu veranstalten, ist ohne ausdrückliche Erlaubnis des Bischofes unstatthaft (i. § 45) und muss er jedenfalls cum forma decenti geschehen.

§ 44. Kirchliche Gesetze über die delatio Ss. Sacramenti zu den Kranken in einfacher Weise.

„Wir untersagen daher auf das Nachdrücklichste, das Allerheiligste anders, heimlich, ohne Licht und liturgische Kleidung, zu den Kranken, sei es zum Viaticum oder andachtshalber zu bringen.“  
P. E. (l. c.)

Darf also auch das Allerheiligste in nicht feierlicher, also einfacher Weise, in das Haus des Kranken getragen werden, so muss dies auf alle Fälle cum forma decenti geschehen. Diese fordert aber gebieterisch

a) einen Begleiter mit dem Lichte. „Praecedat semper acolythus vel alius minister deferens laternam“, „Semper lumine praecedente“, lauten die im vorigen Paragraph angeführten Gesetze des Rituale Rom. und das Corpus juris can.

Über das Gesetz der Kirche, dass überall, wo das Allerheiligste aufbewahrt ist, ein lumen sich finde, s. § 6.

Es genügt also Ein Licht, am zweckmässtigen in einer Laterne, damit es nicht vom Winde ausgelöscht werde. Wunsch der Kirche ist es aber, dass mehrere mit brennenden Kerzen das Allerheiligste begleiten, da sie solchen selbst Ablässe verleiht.

b) Der Priester darf nicht anders, als mit der liturgischen Kleidung angethan, den Besehgang vornehmen, also  $\alpha$ ) superpelliceo et stola indutus, wie das römische Rituale vorschreibt.

Mit welchem Ernst der heilige Stuhl auf Einhaltung dieser Vorschrift besteht, ersehen wir aus folgendem Decrete der S. R. C. vom 16. December 1826: Dub. In parochiis ruralibus, ubi longum faciendum est iter, plerumque portatur Ss. Sacramentum Eucharistiae ad aegrotos eisque administratur cum stola super vestem communem absque cotta sive superpelliceo. Quaeritur propterea: An praxis illa, ubi invaluit, et Ordinarii locorum non contradicunt, retineri possit?

Resp. „Negative, et eliminata consuetudine servetur Rituialis Romani praescriptum.“

Ohne superpelliceum darf also der Besehgang nicht stattfinden. Aus einem Bescheide der S. R. C. vom 23. Januar 1740 geht hervor, dass ohne superpelliceum und stola das Allerheiligste selbst dann nicht getragen werden darf, wenn der Priester

den Weg zu Pferde machen muss. Superpelliceum und stola sind nach Gardellini (Comment. ad Instr. Clem. § 31) der decens habitus, den das Rituale bei der delatio Ss. Sacramenti ad infirmos vorschreibt. Diese delatio betrachtet die Kirche als eine Proceßion und es ist ein allgemein geltiger Grundsatz, dass eine solche — ja nicht einmal die einfache Aussetzung des Allerheiligsten — ohne superpelliceum und stola nicht stattfinden darf. Letztere muss der Priester selbst in dem Falle tragen, wenn vom Gebrauche des superpelliceum Dispense ertheilt ist (j. § 45).

Dass die Stola coloris albi sein müsse, ist vom Rituale Rom. nicht ausdrücklich gesagt, geht aber aus dem Umstände hervor, dass es für das Pluviale die weiße Farbe fordert, im Falle es bei dieser delatio gebraucht wird und ist dies auch durch das in § 13 sub b und § 46 sub a Gesagte außer allem Zweifel gestellt.

Gewiss wäre es auch im Sinne der Kirche gehandelt, wenn der die Lauerne tragende minister ebenfalls mit einem Culfskleide angethan wäre (j. § 11 sub finem und § 31).

3) Unbedingt nothwendig ist auch das Velo humerale. „Ipse vero sacerdos, imposito sibi prius ab utroque humero oblongo velo decenti . . .“, verordnet das Rituale Rom. Ueber den Gebrauch des Velo humerale §. § 13 (sub b) und § 27. Die vollständige Verhüllung der sacra pyxis, wie beim Segen mit derselben, ist bei dieser Proceßion zum Kranken nicht vorgeschrieben, aber als geziemend erklärt, wie aus folgendem Decrete der S. R. C. vom 21. März 1699 ersichtlich ist.

Dub. An pyxis, in qua proprio velo cooperta defertur Ss. Viaticum infirmis, debet etiam cooperiri extremitatibus veli oblongi humeralis, etiamsi Ss. Viaticum cum solemnitate deferatur?

Resp. „Decere, deferri pyxidem coopertam etiam extremitatibus veli oblongi humeralis. Ita declaravit.“

c) Der Priester trägt das Allerheiligste unbedeckten Hauptes. „Nudo capite processurus“ verordnet das Rituale Rom. Es handelt sich hier um eine Proceßion mit dem Allerheiligsten, welche der Priester nach § 29 (sub b) niemals capite cooperto abhalten darf. Dass dieser allgemeine Grundsatz auch auf die Proceßion zur Krankencommunion angewendet werden müsse, hat der heilige Stuhl wiederholt ausgesprochen, wie aus folgenden Decreten der S. R. C. ersichtlich ist.

I. vom 5. März 1633.

N. rheumate laborans supplicat pro licentia, deferendi Ss. Eucharistiae Sacramentum cum pileolo, quotiescumque illud deferre contigerit ad infirmos per modum Viatici. Et sacra Congregatio censuit concedendum in itinere dumtaxat extra oppidum.

II. vom 23. August 1695.

Quaesitum fuit a parochis Urbis: an ipsis ministraturis Ss. Sacramentum infirmis liceat de die, vel saltem de nocte uti parvo pileolo in delatione ejusdem per civitatem, sub praetextu alicujus infirmitatis, absque speciali licentia hujus S. R. C.? Et s. eadem C. respondit.: „Non licere.“

III. vom 12. September 1857.

Dub. Utrum propter viarum asperitatem, ac ventorum, nivium, glacierumque incommoda permitti possit a Rvm. N. episcopo, ut parochi s. Viaticum deferant capite cooperto pileo? Et quatenus nisi de speciali gratia illud liceret, supplicatur pro parte supradicti episcopi ad illam gratiam obtinendam.

Resp. „S. Congregatio commisit episcopo N., ut pro suo arbitrio et prudentia indulgeat, quod parochi in circumstantiis expressis in dubio, capite pileo cooperto Viaticum deferre valeant, comitante saltem uno homine, si fieri potest, accensam laternam deferente. Contrariis non obstantibus quibuscumque.“

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, dass von dem Gesetze, mit unbedecktem Haupte den Versehgang vorzunehmen, nur dann eine Ausnahme gemacht wird, wenn der heilige Stuhl, beziehungsweise der Bischof, Dispense ertheilt hat und dass diese nur gegeben wird aus wichtigen Gründen, nur in itinere, also nicht intra, sondern extra oppidum. Nach dem Axiom: „Lex positiva ecclesiastica cum tanto rigore non obligat“, dürfte, nachdem der heilige Stuhl selbst diese Regel als keine ausnahmslose erklärt, die Erlaubnis, mit bedecktem Haupte den Versehgang zu machen, in dem einen oder anderen Falle zu präsumieren sein.

Für die Diöcese Regensburg ist nach Maßgabe eines für die Erzdiöcese Köln von der S. R. C. ddo. 13. November 1862 ertheilten Indultes folgende Weisung ertheilt worden:

„Von der rituellen Vorschrift, dass der Priester und folglich auch die Begleiter jeden öffentlichen, einfachen sowohl als feierlichen Versehgang „nudo capite“ zu machen haben, kann zwar bei Gängen außerhalb des Ortes, zur Winterszeit und bei Regen (sofern der Priester nicht durch den Baldachin oder einen Schirm geschützt zu werden vermag), wegen der ernstlichen Gefahr für die Gesundheit die Dispense vorausgesetzt werden; jedoch ist es unfehlhaft für den Priester, sein Haupt mit einem gewöhnlichen Hute, Mütze oder dergleichen zu bedecken, sondern es ist zu diesem Zwecke die für die Erzdiöcese Köln vom heiligen Stuhle gegebene Vorschrift einzuhalten, dass die Priester im gegebenen Falle „incedant, tempestate praesertim hiemali, capite lano pileolo tecto, qui, exigente necessitate, esse poterit talis amplitudinis, ut aures etiam cooperiat.“ P. G. (l. c. n. 4.)

Es gilt wohl als selbstverständlich, dass auch in der Diöcese Regensburg das Allerheiligste nudo capite zu tragen ist, so oft die

Gründe, aus welchen die Dispense präsumiert werden kann, nicht vorhanden sind.

§ 45. Die *occulta delatio Ss. Sacramenti* zu den Kranken.

a) „Wo Wir wegen Gefahr von gröblichen Unehrerbietigkeiten gegen das Allerheiligste, in akatholischen oder stark gemischten Orten, auf Grund der Quinquennal-Facultäten eine zeitweilige Ausnahme zu gewähren uns genöthigt sehen — diese Ausnahme darf aber nirgends von dem Pfarrer oder Priester zum voraus angenommen, sondern muss von dem Ordinarius ausdrücklich für eine Pfarrei oder Ortschaft zugestanden sein — ist wenigstens analog der Constitution des Papstes Benedict XIV. vom 2. Februar 1744 die auch in die neueste Ausgabe des römischen Rituals aufgenommene Vorschrift zu befolgen: „Ubi Turcarum vis praevalet et iniquitas, Sacerdos Stolam semper habeat propriis coopertam vestibus; in sacculo seu bursa pyxidem recondat, quam per funiculos collo appensam in sinu reponat; et nunquam solus procedat, sed uno saltem fideli, in defectu clerici, associetur.“ *P. E.* (l. c.)

Die im vorigen Paragraph angeführten Bestimmungen sind als allgemeine Kirchengesetze zu betrachten, von deren Beobachtung nach einem allgemein geltenden Axiom nur der oberste Gesetzgeber der Kirche, also bloß der Papst selber, dispensieren kann und in der That auch dispensiert. Das Rituale Rom. enthält im Appendix pag. 14\* den „Modus, sacram Eucharistiam deferendi occulte ad infirmos ob metum infidelium,“ dessen Wortlaut die vorstehende Vorschrift des *P. E.* angeführt hat. Kraft der sogenannten Quinquennalien (nro. XVI) können auch die Bischöfe Deutschlands erlauben, „Deferendi Ss. Sacramentum occulte ad infirmos, sine lumine, illudque sine eodem retinendi pro eisdem infirmis, in loco tamen decenti, si ab haereticis aut infidelibus sit periculum sacrilegii,“ so dass also das Allerheiligste, mag es als viaticum oder devotionis causa empfangen werden, ohne die sonst unbedingt nötige Feierlichkeit in das Haus des Kranken gebracht werden darf, aber nur dann, wenn der Bischof, von seiner facultas Gebrauch machend, die Dispense ausdrücklich ertheilt hat. Nach allen Rechtsbegriffen darf aber kein Priester dieselbe für alle vorkommenden Fälle präsumieren, sondern es ist Sache des Bischofs, zu entscheiden, ob diese Dispense für die ganze Diözese zu ertheilen sei oder nicht, da für die eine Pfarrei eine causa dispensationis vorliegen, für die andere aber eine solche durchaus nicht vorhanden sein mag. Den gleichen Grundsatz spricht auch die letzte Prager Synode mit folgenden Worten aus: „Occulte autem Ss. Sacramentum ad infirmos nunquam deferatur, nisi Ordinarius facultate sibi a Sede Apostolica concessa, ex gravissima causa dispensaverit.“ „Ss. Sacramentum — occulte nunquam deferendum est (S. R. C. 6. Febr. 1875), nisi tanta forte esset necessitas, ut infirmus alias sine Viatico moreretur.“ (De Herdt VI, 188.)